

**Dr. Harald Seehausen**

Frankfurter Agentur für Innovation und Forschung Prack & Seehausen  
Frankfurt am Main

### **Zeit-Flexibilität in Familien, Kinderbetreuung und Arbeitswelt**

Die globalisierte Wirtschaft führt zu einem Wettbewerb der Produktionsstandorte und damit zu einer Veränderung von Arbeitsplätzen. Das ungeheure Beschleunigungstempo von technischen Innovationen führt zu Investitionen, die in immer kürzeren Zeitabständen abgeschlossen sein müssen, um den Anschluss nicht zu verlieren. Zeitbeschleunigung, Effizienzsteigerung und Qualität bilden das Motto moderner Produktion. Daraus ergeben sich unmittelbare Folgen für die Arbeitszeiten mit tiefgreifenden Wirkungen auf die Zeitpläne von Eltern und Kindern.

Flexibilität und Mobilität bilden zentrale Herausforderungen an die Menschen. Werte wie Stabilität werden zur Zeit nicht hoch gehandelt. Wenn der höchste Wert im globalisierten Zeitalter Flexibilität und Mobilität darstellt, wenn gleichzeitig Stabilität durch feste berufliche Karriere und ein gleichbleibendes soziales Umfeld immer seltener zu finden sein wird, dann stellen sich Fragen nach der Konstanz von Eltern-Kind-Beziehungen. Dies gilt in besonderer Weise für die Flexibilisierung von Arbeits- und Betreuungszeiten mit ihren Wechselwirkungen auf Familie, Kinderbetreuung und Arbeitswelt.

Die kritische Auseinandersetzung mit den Wechselbeziehungen und Wechselwirkungen von Ökonomie und Pädagogik wird erforderlich, weil der gegenwärtige Arbeitsmarkt nur wenig Rücksicht auf die Familienbelange nimmt. Die damit verbundenen "strukturelle Rücksichtslosigkeit gegenüber Familien" (Kaufmann 1990) gewinnt jedoch in der Vereinbarkeitsdebatte von Beruf und Familie an Aktualität.

Untersuchungen über die Folgen der Veränderungsgeschwindigkeit auf die Eltern-Kind-Beziehung zeigen, dass Kinder eine andere Qualität von Zeit als Erwachsene benötigen: Sie brauchen Zeit, die durch Konstanz geprägt sein muss. Folgen wir Analysen internationaler Forschung, so stellt "Hektik und Unberechenbarkeit der familialen Lebensstile" einen wesentlichen Risikofaktor für die Entwicklung von Kindern dar (Bronfenbrenner 1993).

Bei vielen Eltern wächst die Sorge, dass die hektisch vorangetriebene Zeitflexibilität die Bindungen zwischen ihnen und den Kindern beeinträchtigen könnte.

Erzieherinnen in Kindergärten sehen bei einer Ausweitung der Öffnungszeiten das Wohl des Kindes gefährdet. Die Betriebe plädieren für die Ausweitung und Differenzierung von Arbeitszeiten, um die Arbeitsplätze konkurrenzfähig zu erhalten sowie Frauen in ihren Erwerbschancen zu unterstützen. Zukunftsorientierte Kommunen setzen sich trotz leerer Kassen mit bedarfsgerechten Zeitangeboten auseinander.

Das bundesweite Projekt "Betriebliche Förderung von Kinderbetreuung" berücksichtigte bei der Auswahl der zehn Modellstandorte die Zeitfrage in besonderer Weise. So wurden betrieblich unterstützte Kinderbetreuungsangebote mit langen und variablen Arbeitszeiten ausgewählt, die in der Regel mit flexiblen Arbeitszeiten der beteiligten Unternehmen korrespondierten. Der wohl wichtigste Befund: Die "Zeitbrücken", verstanden als betriebliche Angebote für Arbeitszeitbedürfnisse von Eltern und bewegliche Betreuungszeiten in den Kindertageseinrichtungen, verringern wesentlich die täglichen Stresssituationen in der Familie, in den Tageseinrichtungen und am Arbeitsplatz. Diese innovativen Verbundlösungen ermöglichen mehr Zeit für das Zusammenleben zwischen Eltern und Kindern. Eltern nutzen den Zeitgewinne für gemeinsame Spielaktivitäten mit ihren Kindern (Rühl/Seehausen 1999).

### **Zeit-Balance aus der Sicht der Eltern**

Die Zeithektik im Familienalltag kann sich in Sprunghaftigkeit und Unstetigkeit des elterlichen Verhaltensstils gegenüber dem Kind äußern. Die oft fehlende Koordination zwischen Arbeits- und Betreuungszeit führt in Familien zu Spannungen in den Eltern-Kind-Beziehungen. Unsere These lautet: Die Kontinuität und Verlässlichkeit von Familienbeziehungen wächst, wenn soziale Dienste bzw. Bildungsorte und Betriebe familienergänzende Zeitquellen und -strukturen zur Verfügung stellen. Je differenzierter die damit in Verbindung stehenden zeitlichen Wahlmöglichkeiten den Eltern angeboten werden, um so größer ist deren Bereitschaft, sich dem Kind stärker zu widmen (Seehausen 1995, S. 112-123).

Die Gruppe junger Eltern mit individualisierten Lebensvorstellungen wächst (Bertram 1997). Diese Eltern verfügen mehrheitlich über eine qualifizierte Bildung und üben einen qualifizierten Beruf aus. Das subjektive Zeiterleben jener Eltern hat sich verändert, insbesondere das von familienorientierten Vätern (Sass/Jaekel 1996). So nimmt die Elterngruppe zu, die ihre "Eigenzeit" zur Selbstverwirklichung hoch einschätzt.

Zeitprobleme können dann zu existenziellen Fragen der individuellen Identität werden, wenn sie den Alltag zersplittern. Die auf Grund der globalisierten Wirtschaft bestehende

Aufspaltung und Zersplitterung von Zeitverhältnissen mit ihren psychologischen Wirkungen auf Eltern und Kindern beinhaltet zukünftig Chancen und Risiken für das Zusammenleben von Eltern und Kinder. Chancen entstehen dort, wo Arbeitszeitreduzierung und eine Vielfalt von koordinierten Zeitanteilen neue Ressourcen im Alltag erschließen. Risiken können wir vor allem dort beobachten, wo Eltern unter der zeitlichen Aufspaltung ihres Tagesrhythmus leiden und die vielfältigen Anforderungen nicht mehr "zusammenbinden" können.

In den Augen der Eltern handelt es sich um wichtige Übergangszeiten, die notwendig sind, um koordinierte Brückenschläge zwischen den Lebensfeldern zum Abbau von Zeitstress zu erreichen. Die Zeitunruhe verschärft sich, wenn die Ansprüche auf Selbstentfaltung und Selbstverwirklichung keine realen Chancen der Durchsetzbarkeit erhalten.

Die Analyse der flexiblen Arbeitszeiten hinsichtlich ihrer Familienfreundlichkeit weist auf einige Widersprüche hin. Auf der einen Seite hat sich offensichtlich die Zeitsouveränität von Eltern im Vergleich zu früheren Zeiten erhöht. Flexible Teilzeit- und Schichtarbeit, Gleitzeit und Zeitkonten, Telearbeit zu Hause, individuelle Absprachen am Arbeitsplatz, zusätzliche Erziehungszeiten im Anschluss an den gesetzlichen Erziehungsurlaub (um nur einige zu nennen) tragen wesentlich zum Abbau der Zeitnot bei. Andererseits führt die Auflösung der Normalarbeitszeit zu einem Mehr an Wochenendarbeit; tarifrechtlich vereinbarte Arbeitszeitkorridore führen zur Arbeitszeit auf Abruf, die die Stabilität des Tages- und Wochenrhythmus der Familie in Frage stellt.

### **Zeit-Balance und Stabilität des Kindeswohls**

Kinder können häufige Wechsel - wie z.B. von der Familie zur Tagesmutter oder zum Kindergarten, Umorientierung aufgrund des "Platz-Sharings" von Vormittags- zu Nachmittagsgruppen, mehrfache Wechsel von Bezugspersonen in unterschiedlichen Sozialisationsfeldern - durchaus positiv bewältigen. Die Fähigkeiten von Kindern, sich neuen und oft schwierigen Situationen zu stellen, sind weitaus größer, als dies von Erwachsenen eingeschätzt wird. Eine grundlegende Voraussetzung zur Bewältigung dieser zeitlichen Aufspaltung ist allerdings, dass die Kinder innerhalb der unterschiedlichen Sozialisationsfelder emotionale Beständigkeit erleben, und dass der Rhythmus zwischen diesen Lebenswelten in etwa konstant bleibt. Kinder verkraften Umstellungen im Tages- bzw. Wochenablauf dann schwer, wenn der Rhythmus zu sehr schwankt. Kontinuierliche Erfahrungen mit zeitlicher Diskontinuität führen demnach nicht sofort zur Orientierungslosigkeit des Kindes. Erst die Ungleichgewichte in einem bereits vorhandenen

diskontinuierlichen Tag (u.a. kurzfristige, unvorhersehbare Zeitverschiebungen) können das Kind in seiner Identität stark verunsichern.

Die Entwicklung von kontinuierlichen, verlässlichen Kontakten zwischen Erzieherinnen und Kindern werden dann zu einem Problem, wenn keine Brücken zwischen der Arbeitsflexibilität und den Betreuungszeiten existieren. Eltern fragen nach stabilen Beziehungen bei gleichzeitig flexibilisierten Zeitabläufen. Unsere Erfahrungen mit betrieblich geförderter Kinderbetreuung zeigen, dass die Verknüpfung von flexiblen Arbeits- und Öffnungszeiten die Familie von Stresssituationen im Alltag entlastet. In dem Maße, wie auf Grund bestimmter Strukturen diese Zeit-Welten ineinander greifen, verringert sich wesentlich die Zeithektik zwischen Eltern und Kindern.

Die Qualität der Kommunikation und Interaktion zwischen Eltern und Kindern ist entscheidend. Die Quantität der Zeitdauer stellt für die Entwicklung des Kindes nicht das qualitative Moment dar. Die Art der Zuneigung, der gemeinsamen Handlungen und die gefühlsmäßige Beziehung der Eltern gegenüber dem Kind bilden entscheidende Merkmale für sein Wohlergehen.

### **Zeit-Brücken und Zeitvisionen**

Der Entwurf von Zeitvisionen im Konflikt dreieck Familie, Arbeit und Kinderbetreuung gewinnt auf Grund des Perspektivenwechsels in der Frühpädagogik und einer vorausschauenden Personalpolitik in zukunftsorientierten Unternehmen an Bedeutung. Die Ergebnisse des bundesweiten Forschungsprojekts "Betriebliche Förderung von Kinderbetreuung" und des Darmstädter Modellprojekts "Flexibilisierung von Kinderbetreuungszeiten im Kindergarten" belegen, wie Familie, Arbeitswelt und Kinderbetreuung aufeinander angewiesen sind, indem sie füreinander Leistungen erbringen. Aus der Analyse der Folgen der Veränderungsgeschwindigkeit haben Betriebe und Tageseinrichtungen für Kinder neue innovative Verbundlösungen entwickelt (Hagemann/Kreß/Seehausen 1999).

Wenn das Zukunftskapital der Betriebe u.a. auch in mehr elterlicher Teilnahme am Beruf, in mehr Flexibilität beruflicher und familiärer Zeitpläne und in einer hohen Qualität der Kinderbetreuung und -bildung liegt, sind Zeitvisionen erforderlich. Gerade aus der Verknüpfung zwischen familienorientierter Unternehmensstrategie und pädagogischer Sozialpolitik für das Kind ergibt sich eine Reihe von perspektivischen Überlegungen bei der Ausdifferenzierung von Zeitplänen.

Wenn die Koordination flexibler Arbeitszeiten der Betriebe und bedarfsgerechter Öffnungs- und Betreuungszeiten gleichermaßen betrieblichen Zielen, der Berufszufriedenheit von Eltern und Erzieherinnen sowie dem Wohl der Kinder dienen soll, dann müssen zunächst Kooperationspfade zwischen den beteiligten Gruppen geschaffen werden. Danach erfahren Eltern und Kindern an den Schnittstellen der verschiedenen Lebensbereiche häufig Zeitkonflikte. So besteht die Vision, gemeinsame übergreifende Handlungsperspektiven zu entwerfen. Die Koordination und Kooperation so unterschiedlicher Lebensbereiche und Institutionen erfordert kreative und vorausschauende Ideen. Je vielfältiger sich die Zeitverhältnisse von Familien gestalten, um so notwendiger wird ihre Integration und Überbrückung. Der Weitblick in die Zukunft geht verloren, wenn Lösungen nur im eigenen, eng begrenzten Arbeitsfeld gesehen werden (Gemeinnützige Hertie-Stiftung 2002).

Visionen zur Partizipation von Zeitsystemen, Arbeitszeitreduzierung für Eltern, Familienzeit für Väter und Höherbewertung sozialer Aktivitäten für Nachbarschaft und Gemeinwesen sollen die Aufmerksamkeit auf berufsfeldübergreifende, zukunftsweisende Zeitkonzepte lenken.

Literaturhinweise zu Veröffentlichungen des Autors:

- Familien zwischen modernisierter Berufswelt und Kindergarten. Freiburg 1989
- Familie, Arbeit, Kinderbetreuung: Berufstätige Eltern und ihre Kinder im Konflikt dreieck. Opladen 1995
- Rühl/Seehausen: Flexibilisierung von Arbeits- und Betreuungszeiten. Chancen und Risiken für Kinder, Eltern und Unternehmen. In: Hagemann/Kreß/Seehausen: Betrieb und Kinderbetreuung. Kooperation zwischen Jugendhilfe und Wirtschaft. Opladen 1999
- "Über Zeitbrücken zum Einklang von Beruf und Familie". In Frankfurter Rundschau v. 18.10.2001/Nr. 242
- Barath/Seehausen: Flexibilisierung von Kinderbetreuungszeiten im Kindergarten. Pilotprojekt der Stadt Frankfurt. Abschlußbericht 2002.
- Gemeinnützige Hertie-Stiftung (Seehausen/Wüst): Familienfreundliche Initiativen in hessischen Kommunen. Frankfurt 2002
- "Arbeitszeit - Familienzeit - Kinderzeit. Innovative Modelle kinder- und familienfreundlicher Zeitstrukturen". In: Theorie und Praxis der Sozialpädagogik Heft 5/2003.